



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 43-2006

(ISSN 1024-6908)

21. Jahrgang – 11. November 2006

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN

Alle früheren Wochenausgaben aus 2005 und 2006 sind im PflegeNetzWerk

www.LAZARUS.at (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

Ländle-Pflegetag widmete sich häufiger Ursache für Pflegebedürftigkeit:

Vorsicht, Sturz ...

Mehr als 250 Pflegepersonen widmeten sich gestern bei einer Pfllegetagung im LKH Feldkirch der Sturzgefahr im Krankenhaus. Das Thema „Sturzgefahr“ soll in Pflegefachkreisen sensibilisiert und aktiv gestaltet werden, denn: Als Schnittstelle zu Betroffenen und Angehörigen für dieses oft Schicksal entscheidende Thema können Pflegenden mit einer effizienten Sturzprävention die Lebensqualität der Patienten nachhaltig sichern!

Menschen stürzen oder fallen - und nicht selten ist dies der Grund für eine lange Zeit der Bettlägrigkeit, für einen Krankenhausaufenthalt - oder, wenn die Sturzfolgen besonders schwer sind - für Pflegebedürftigkeit. „Primäre Sturzursache ist häufig eine Gangunsicherheit“, erklärt der stv. Pflegedienstleiter Wolfgang Bohner, „betroffen sind hier meist ältere Menschen. Ursachen können sein: wenn Gehhilfen zu wenig oder falsch verwendet werden, Stolperfallen wie Teppichkanten o. ä. vorhanden sind und dann die Patienten in der Nacht öfter zur Toilette müssen“. Im Krankenhaus kommen noch Sturzrisikofaktoren wie die ungewohnte Umgebung und die körperliche Verfassung hinzu. Um hier die Bewusstseinsbildung voranzutreiben, wurde die Sturzgefahr aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert: Neben der Initiative „Sichere Gemeinden“ und Präventionsmöglichkeiten für zuhause referierten Expert/innen aus dem deutschsprachigen Raum über vorbeugende und verbessernde Maßnahmen und Standards zum Thema Sturz in Pflegeheimen und Krankenhäusern.

Gefördertes Risikobewusstsein reduziert Sturzgefahr

In Krankenhäusern gilt es, beides zu berücksichtigen: Sturzprävention bei sturzgefährdeten Patienten sowie die Behandlung nach einem Sturz - innerhalb oder außerhalb des Spitals. Wolfgang Bohner: „Nun sind wir dabei, hausinterne Richtlinien zur Erkennung von sturzgefährdeten Patienten und Standards für präventive Maßnahmen auszuarbeiten“. Ein erster Schritt ist die systematische Erfassung von Stürzen in „Sturzprotokollen“, daraus lassen sich Präventionsmaßnahmen ableiten.

Läuten Sie der Schwester/ dem Pfleger, wenn Sie aufstehen wollen!

Vorbeugende Maßnahmen sind z.B. ein Nachtlicht im Patientenzimmer, qualitativ geeignete Hausschuhe der Patient/innen oder das Tieferstellen von Krankenbetten. Vor allem aber gilt der Schwesternruf innerhalb des Krankenhauses als eine der wichtigsten Hilfestellungen, um Stürze zu vermeiden.



Die Analyse von Sturzprotokollen hat gezeigt: Bettgitter als Schutz dienen nur bedingt der Sturzsicherung. Der Patient muss die Absicht verstehen (Foto: VKHBG).

„Wird ein Patient als sturzgefährdet eingestuft, nützen aber alle unsere Maßnahmen nichts, wenn wir den Patienten selbst nicht von seinem Risiko überzeugen können“, appelliert Bohner sowohl an die Sturzgefährdeten wie auch an die Pflege. Eines stand am Ende der Veranstaltung für alle Beteiligten fest: Nicht alle Stürze lassen sich verhindern, aber die Sturz-Anzahl soll durch Erkennung der Sturzgefahr und durch Sturzprävention so gering wie möglich gehalten und Sturzfolgen minimiert werden. Daher werden systematische Sturzprotokollierungen auch in den übrigen Vorarlberger LKH eingeführt.

Einige Fakten aus Sturzprotokollen in den LKH Feldkirch, Hohenems und Bludenz:

- Rund 1% der Patienten stürzen während des KH-Aufenthaltes: Das bedeutet durchschnittlich 2 Stürze auf 1.000 Pflgetage (im Vgl. Charité, Universitätsmedizin Berlin: 3,3 Stürze)
- Sturzrisiko bei Personen/Patienten zwischen 65 und 80 Jahren am höchsten, bei den über 75 jährigen 3 Mal so hoch wie bei den 65-75 jährigen.
- 40% der ausgewerteten Stürze passieren in der Nacht, 60% am Tag.

* * *

Jubiläum:

15 Jahre AZW Innsbruck

Im August 1991 durch die TILAK gegründet, feierte das Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe (www.azw.ac.at) vorgestern im Beisein zahlreicher Festgäste und Gratulanten sein 15jähriges Jubiläum. Auf bescheidenen 100 Quadratmetern, in den Schul- und Internatsräumen der ehemaligen Krankenpflegeschule am Innrain 98 begonnen, wurde Ende 1996 die medizinisch-technische Ausbildung baulich und organisatorisch integriert.

Es folgten Universitätslehrgänge für Lehrende bzw. für Führungskräfte im Gesundheitswesen, für Gesundheits- und Krankenhausmanagement und für professionelle

Suchtarbeit, ab 1999 auch die Hebammenakademie und die Pflegehelferausbildung (an mehreren Standorten). Ab Oktober 2004 wurde der zweite Standort, das Eduard Wallnöfer-Zentrum in Hall/Tirol in Betrieb genommen und dort der Schwerpunkt für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege geschaffen.

Mit rund 10.000 Absolvent/innen in den gesundheitsrelevanten Berufen und nahezu doppelt so vielen Fortbildungsteilnehmer/innen, hat sich das AZW binnen 15 Jahren zum größten Ausbildungsträger für Gesundheitsberufe in Österreich entwickelt und ist ein integrativer Bestandteil der Tiroler Bildungslandschaft geworden. Mit rund 90 Beschäftigten (Vollzeit-Äquivalent) und über 500 externen Vortragenden werden derzeit 55 verschiedene Aus- und Weiterbildungen an beiden Standorten angeboten.

* * *

Buch-Neuerscheinung aus Österreich:

Hygiene in der Pflege (+ CD-ROM)

Rainer Werlberger, Helmut Tusch: **Hygiene in der Pflege** (mit interaktiver CD-ROM), 400 Seiten, Eigenverlag, 2006, ISBN (bis Ende 2006): 3-9502210-0-X, ISBN (ab 2007): 978-3-9502210-0-8 .

Erstmals wird bei einem Hygienebuch eine interaktive CD-ROM angeboten: Ident zu den Buchkapiteln bietet diese eine Wissensüberprüfung mit 1.365 Antworten auf Prüfungsfragen sowie 12 Videofilme, die verschiedene Handlungsvorgänge verständlich darstellen. Fast 100 Links ermöglichen darüber hinaus einen direkten Zugriff auf die im Buch verwendeten und empfohlenen Internetseiten (www.hygienelehrbuch.at).

Die Autoren sind als Lehrer im Ausbildungszentrum West (AZW) in Innsbruck und am Eduard-Wallnöfer-Zentrum (EWZ) in Hall i. T. tätig. Sorgfältig recherchierte Literatur und die vielfach verwendeten neuesten Hinweise aus dem Internet vermitteln von den ersten Seiten an bis zur Umwelthygiene ein gutes theoretisches Fundament. Die den Autoren aus regelmäßigen Tätigkeiten auf Bettenstationen sehr gut bekannten Anliegen aus dem Pflegealltag in Krankenhäusern und Pflegeheimen, wurden leicht verständlich bearbeitet.

Buchbestellungen richten Sie bitte direkt an:

LGUK Rainer Werlberger, Dorfstraße 60, 6162 Mutters, e-mail: rainer.werlberger@tele2.at
Handy: (0664) 531 15 51, Einzelpreis € 38,50 – Preisnachlässe bei Mengenabnahme

* * *

Gastbeitrag aus Tirol zur aktuellen Diskussion:

Statement zum Pflegenotstand

18 Pflege- bzw. Heimleiter/innen, die im GPZ die Sonderausbildung für Führungsaufgaben absolvieren, erarbeiteten zum Thema Pflegenotstand folgendes Statement:

Kein Pflegenotstand besteht ...

... wenn für **Pflegebedürftige**

- ◆ Selbstbestimmung möglich ist

- ◆ die angemessene Hilfe legal und leistbar ist
- ◆ Wahlfreiheit zwischen überregionaler stationärer Betreuung, ambulanter Betreuung und Tagesbetreuung besteht

... wenn Pflegemitarbeiter/innen

- ◆ stolz auf ihre Arbeit sind und sich mit ihrem Tun identifizieren
- ◆ ganzheitlich und nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen pflegen und arbeiten
- ◆ sie als Persönlichkeiten kreativ mitgestalten

... wenn in Pflegeeinrichtungen und in der Gesellschaft

- ◆ der Pflegeberuf als Profession gesehen wird und
- ◆ einen hohen Stellenwert hat
- ◆ rechtliche Voraussetzungen selbstverständlich erfüllt werden und
- ◆ das Leistungsangebot und die Rahmenbedingungen attraktiv sind.

* * *

Aktuelle Info-Termine:

Erstmals Pflege-Studium in Salzburg

Im September 2007 wird an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität erstmals das Studium der Pflegewissenschaft angeboten. Interessierte haben die Möglichkeit, an folgenden Informationsveranstaltungen das Studium, Inhalte, Aufbau und Rahmenbedingungen kennen zu lernen und individuelle Beratung zu erhalten (Infos: www.pmu.ac.at/671.htm):

Dienstag, 21.11.2006, 17 Uhr, Schwarzach/Pongau,
im Kardinal Schwarzenberg'schen Krankenhaus (Vinzenzsaal)
Kardinal Schwarzenbergstrasse 2-6, 5620 Schwarzach/Pg.

Mittwoch, 29.11.2006, 17 Uhr, Salzburg, LKH (Seminarraum EB-Haus)
Müllner Hauptstraße 48, 5020 Salzburg

Dienstag, 05.12.2006, 17 Uhr, Wien, AKH, Akademie für Fort- und Sonderausbildungen
(Hörsaal I), Lazarettgasse 14, 1090 Wien

* * *

Caritas NÖ. und NÖ. Hilfswerk:

Erste Heimhelfer-Aufschulungen

Im Gefolge bundesweiter gesetzlicher Neuordnung der Sozialberufe haben die NÖ. Hilfsorganisationen als erste reagiert und mit den erforderlichen HH-Aufschulungen begonnen. In enger Zusammenarbeit mit Frau Mag. Kronberger (Abt. Gesundheitswesen der NÖ. Landesregierung) wurde von der erfahrenen Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege, *DGKS Lea Hofer-Wecer* (Caritas St. Pölten) das Lehrgangsdesign entwickelt und unter ihrer verantwortlichen Leitung im ersten Caritas-Lehrgang ab 20. September im Mostviertel erfolgreich umgesetzt. In der Vorwoche wurden bei beiden NÖ. Pflegeorganisationen bereits Abschlusszertifikate an die ersten insgesamt 65 Teilnehmerinnen überreicht.

Die neue Gesetzeslage ermöglicht Heimhelfer/innen in Zukunft, mit ihrer Ausbildung in ganz Österreich tätig zu werden. Denn durch das Inkrafttreten der Vereinbarung gemäß Art. 15a GuK-BAV zwischen Bund und Ländern über Sozialbetreuungsberufe werden Berufsbilder, Tätigkeiten und Ausbildungen der Sozialberufe österreichweit nach gleichen Grundsätzen neu geregelt. Alle im NÖ. Hilfswerk (ca. 1.200) und bei der Caritas St. Pölten (ca. 130) tätigen Heimhelfer/innen erhalten durch eine berufsbegleitende Aufschulung in Theorie und Praxis einheitliches Pflege-Basiswissen. Zu den Inhalten gehören u. a. Mobilisation, Ergonomie und Medikamentenlehre.

* * *

Eine x'unde, erfüllte Arbeitswoche wünscht Ihnen

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at